













# Am Indiens Schicksal

## Der Nationalkongress fordert völlige Anabängigkeit

London, 22. Dezember. (Eig. Draht.) Die Ersetzung des all-indischen Nationalkongresses, der am Samstag den Sonntag in der Nähe von Lahore offiziell eröffnet wird, hat den unter der Führung Gandhi's ausgearbeiteten Entwurf einer Resolution angenommen und beschlossen, dieselbe in der Resolution des Kongresses zur Annahme zu empfehlen. Die Resolution fordert die frühere Forderung durch das Verlangen nach völliger Anabängigkeit Indiens. In dieser Entschliessung heisst es u. a.:

„Der Kongress ist der Auffassung, das eine Vertretung auf der gemeinsamen Konferenz (mit der britischen Regierung in London. Am 2. Dez.) nicht ausreichend ist. Der Kongress erklärt, das „Congress“ nach der Auflösung des Kongresses volle Anabängigkeit bedeutet. Er erklärt ferner, das der Vorschlag für eine Überführung Indiens in ein Dominion verfallen ist und hofft, das alle auf dem Kongress anwesenden Parteien ihre ausschliessliche Aufmerksamkeit auf die Erzielung voller Anabängigkeit für Indien lenken werden. Der Kongress hofft,

das die indischen Arbeiter, die die Lösung des indischen Problems im Rahmen des ursprünglichen Verfassungsentwurfes von einer Teilnahme am Kongress ferngehalten hat, sich jetzt dem Kongress anschließen oder wieder anschließen werden. Der Kongress verlangt einen völligen Gehalt der gesamten und provisorischen bestehenden Körperschaften Indiens und ruft die Teilnehmer am Kongress auf, wobei nicht noch indirekt an gutwilligen Wahlen teilzunehmen; er fordert die gegenwärtigen Mitglieder dieser bestehenden Versammlung auf ihre Mandate niederzulegen. Der Kongress fordert die Ration auf, ihre Aufmerksamkeit auf die konstruktive Seite des nationalen Programms zu lenken. Der Kongress antwortet das all-indische Kongressmitglied, das Programm des passiven Widerstandes einschließlich der Verweigerung der Steuerzahlung zu jedem ihm günstig liegenden Zeitpunkt zu proklamieren.“

Der Wortlaut der Resolution hat in London die grosse Besorgnis über die zukünftige Entwicklung der englisch-indischen Beziehungen ausgelöst.

# Stattifizierung Tirols.

München, 22. Dez. (Eig. Draht.) Die ständigen vorparlamentarischen Verhandlungen, in denen sich die vor einigen Jahren erlassene Verfassung von dem bei der Reichsversammlung am 2. März 1931 auf den Vorschlag des Reichspräsidenten, haben nun dazu geführt, das das Referendum von Tirol und alle bisherige Verfassungsänderungen in italienischen Besitz übergeben sollen.

Das Kaiserhof-Gelände beherbergt strategisch nicht nur die Kabinettsgänge und die Straße zum Brunnen, sondern auch die Verkehrslinien im Zentrum, also die internationalen Fernverbindungen von der Schweiz nach Wien und nach Deutschland.

Das Vermögen der Stadt Berlin beträgt gegenwärtig 2,1 Milliarden Mark. Die Schulden belaufen sich auf 1 Milliarde 290 Millionen Mark.

Wegen eines Überdiesels erschossen. In Reichenau, einem Ort bei Regensburg, hat ein Hausbesitzer seinen Mieter erschossen. Die Ursache war, das der Beschuldigte der Zuleite in der Wohnung des Mieters abhandeln genommen war.

# Zotenliste der Partei.



Adolf Töle (Waldenburg), sozialdemokratischer Abgeordneter im Preussischen Landtag, ist vor einigen Tagen verstorben. (Keltner Aufnahme.)

# Erkläret mir, Graf Derindur, diesen Zwiespalt - der KPD.

## Preisfrage: Wie stehen die Kommunisten zum Tarifvertrag? Ein Mann - zwei Meinungen

Zur Beantwortung dieser Frage liegen folgende Anhaltspunkte vor:

1. Der Führer des kommunistischen Jugendverbandes, Reichstagsabgeordneter Bientke, erklärte vor kurzem bei der Beratung des Berufsausbildungsgesetzes im Reichstag: „Seit heute wird ein großer Teil der Kräfte der Schlichtungsarbeit tarifvertraglich geregelt. Der Schlichtungsprozess mit dem erwerbenden Arbeiter um den Arbeitslohn. Auch die Dauer der Schlichtung und der Gang der Berufsausbildung werden teilweise durch Tarifverträge geregelt.“

„Sofort aufzunehmen, die Schlichtungsfragen in dem Tarifverträgen der Erwerbenden festzulegen.“

„Wer ist der verantwortliche Redakteur des „Jungen Garde“? Der Reichstagsabgeordneter Bientke.“

3. In der kommunistischen Partei gibt es eine Gewerkschaftsbewegung, die unter der Leitung eines Herrn Weiler steht. In seiner vor einigen Wochen erschienenen Schrift: „Die Stellung der Gewerkschaften und ihre wirtschaftsrechtliche Stellung bei Schlichtungsfragen und die reaktionäre Form der Tarife den Gewerkschaften darstellt, so ist

für die Kommunisten zur Durchführung ihrer revolutionären Linie der Schlichter die Entlassung und Zerlegung des Schlichtungsmandats und die Zerlegung der reaktionären Tarife.“

Demnach die Gewerkschaften haben von der sozialimperialistischen Gewerkschaftsreform nichts anderes zu erwarten als den Verrat ihrer Interessen.“

„Zweit zeigt sich, das die Entlassung nach dem Tarifvertrag bedeutend höher, manchmal doppelt und dreifach so hoch ist, wie die Entlassung bei auf Grund der Bestimmungen der Gewerkschaften gegeben wird.“

Das ist auch ganz natürlich. Denn eine tarifliche Regelung ist fast immer das Produkt des Kampfes.“

„Bientke erkennt also die den Gewerkschaften nicht unbekannt Tatsache an, das die Organisation beim Abschluss von Tarifverträgen - nur die Gewerkschaften schliessen Tarifverträge mit den Arbeitgebern - positive Erfolge für die Arbeiter erzielen, und das sie um diese Erfolge auch zu kämpfen wissen.“

2. „Die Junge Garde“, das Zentralorgan des kommunistischen Jugendverbandes, hat eine andere Auffassung als Bientke. In ihrer Nummer vom 1. Dezember 1932 sagt sie:

„Die reformistische Gewerkschaftsbureautratie hat bisher noch nichts zur Schaffung von Tarifverträgen für Beschäftigte unternommen. Sie wird auch nichts unternehmen, weil sie weiß, das die tarifliche Regelung des Schlichtungsmandats die Kampfkraft der Arbeiter stärkt, sie tut alles, um diese zu schwächen. Unternehmer und sozialfaschistische Gewerkschaftsbureautratie haben ein Interesse an der Differenzierung der Arbeiterklasse. Da der Tarifvertrag eine solche Differenzierung schafft, verweigern beide denselben mit aller Kraft. Um so mehr ist es Pflicht der revolutionären Gewerkschaftsopposition, den Kampf um Kollektivverträge

„In der KPD wird also auf gleicher Zeit von prominenten Vertretern und führenden Gassen der Stammpunkt vertreten, das die Gewerkschaften noch nichts getan haben, um Schlichtungsfragen in Tarifverträgen zu regeln, das eine großer Teil von Schlichtungsfragen tarifvertraglich geregelt wird, das es Pflicht der revolutionären Gewerkschaftsopposition“ sein soll, die Schlichtungsfragen in den Tarifverträgen festzulegen, das die Kommunisten den Schlichter der wirtschaftsrechtlichen Politik - die reaktionären Tarife zerlegen müssen, das die tarifliche Regelung fast immer das Produkt eines (selbstständig) gewerkschaftlichen Kampfes ist und das die Arbeiter von den Gewerkschaften nichts als Verrat ihrer Interessen zu erwarten haben.“

„Sich in diesem Widerspruch zu befinden, ist nicht ganz leicht. Jeden Arbeiter wird es doch einwärts so dumm werden, als ginge ihm ein Wühlrad im Kopf herum. Was macht die kommunistische Partei aber eine Sorgen. Im Gegensatz zu den anderen Gewerkschaften, die Parolen besaßen und vertritt zu machen.“

# Revolutionärer Wettbewerbsunflug

## Der neueste Moskau-Schwindel

Der sogenannte revolutionäre Wettbewerbsunflug große Mode in Sowjet-Rußland. Er wird veranstaltet zwischen der Arbeiterschaft verschiedener Betriebe. Der Zweck ist, den Sportgeist und die Rekordlust der Produktionssteigerung dienstbar zu machen. Es ist, wenn man so will, eine Art sozialistischer Taylorismus.

den russischen Arbeiter verflucht. Sie erklären darin ein Mittel des Antirevolutionarismus, das sich nach der Ausschaltung der Gewerkschaften in Sowjet-Rußland dreht. Die deutschen kommunistischen Arbeiter machen sich also auf Befehl dieses Antirevolutionarismus, wenn sie an den Wettbewerben teilnehmen.“

Die neue Erfindung muß selbstverständlich sofort international angepöndelt werden. Mit Hilfe der kommunistischen Internationales werden revolutionäre Wettbewerben veranstaltet zwischen der Arbeiterschaft russischer Fabriken und den kommunistischen Arbeitern in deutschen Betrieben. So ist vor einiger Zeit ein solcher Wettbewerbsunflug bekannt worden zwischen den Arbeitern einer großen Leinwandfabrik und der kommunistischen Zelle in den Bemo-Betrieben.

Das russische Gewerkschaftsorgan hat wiederholt Fälle angeführt, in denen in Rußland revolutionäre Wettbewerben einpaß erfolgreich durchgeführt haben. Deutschen kommunistischen Arbeitern dürfte das ebenfalls nicht schwer fallen. Sie sind es gewohnt, das ihre Presse über die Betätigung der kommunistischen Partei kräftig schwindelt, um ihnen Auftritte in Moskau zu imponieren. Warum nicht ein wenig schwindeln bei solchen internationalen revolutionären Wettbewerben! An den Schwindel, der dabei in Rußland getrieben wird, werden sie ja jedoch trotz aller Virtuosität nicht heranreichen. Was muß man russischen Arbeitern bei solchen internationalen Wettbewerben über die Zustände in Deutschland erzählen. Was müssen sie darüber für Vorstellungen haben! Alles in allem werden sie schließlich noch zu der Gewissung gelangen, das Deutschland in eine Art Sowjetstaat ist, in dem die kommunistische Partei nur eben noch gerade nicht die Macht ergriffen habe.“

Was die neue ist ein revolutionärer Wettbewerbsunflug zwischen der Zelle der kommunistischen Jugend der Sowjetunion und der Transmissionsfabrik in Moskau und der Zelle der kommunistischen Jugend der KPD-Apparatfabrik in Treptrau, Berlin.

Die Betagten sind dabei die in künstlicher Unwissenheit gehaltenen russischen Arbeiter und die deutschen Lohnmännchen Arbeiter leisten bei dem Schwindel Hülfsleistung.

Etzeng dienen, mühten sich die Kommunisten in deutschen Fabriken beschäftigen, die Produktivität ihrer Werke ebenso zu steigern, wie es die russischen Arbeiter in ihren Fabriken tun sollen. In Wahrheit soll die Stellung der deutschen kommunistischen Arbeiter in verstärkter Propaganda für die kommunistische Partei bestehen. Dieser Wettbewerbsunflug im allgemeinen von

Wegen dieser Wettbewerbsunflug

Erzeng dienen, mühten sich die Kommunisten in deutschen Fabriken beschäftigen, die Produktivität ihrer Werke ebenso zu steigern, wie es die russischen Arbeiter in ihren Fabriken tun sollen. In Wahrheit soll die Stellung der deutschen kommunistischen Arbeiter in verstärkter Propaganda für die kommunistische Partei bestehen. Dieser Wettbewerbsunflug im allgemeinen von

Wegen dieser Wettbewerbsunflug

Erzeng dienen, mühten sich die Kommunisten in deutschen Fabriken beschäftigen, die Produktivität ihrer Werke ebenso zu steigern, wie es die russischen Arbeiter in ihren Fabriken tun sollen. In Wahrheit soll die Stellung der deutschen kommunistischen Arbeiter in verstärkter Propaganda für die kommunistische Partei bestehen. Dieser Wettbewerbsunflug im allgemeinen von

Wegen dieser Wettbewerbsunflug

Erzeng dienen, mühten sich die Kommunisten in deutschen Fabriken beschäftigen, die Produktivität ihrer Werke ebenso zu steigern, wie es die russischen Arbeiter in ihren Fabriken tun sollen. In Wahrheit soll die Stellung der deutschen kommunistischen Arbeiter in verstärkter Propaganda für die kommunistische Partei bestehen. Dieser Wettbewerbsunflug im allgemeinen von

Wegen dieser Wettbewerbsunflug

Erzeng dienen, mühten sich die Kommunisten in deutschen Fabriken beschäftigen, die Produktivität ihrer Werke ebenso zu steigern, wie es die russischen Arbeiter in ihren Fabriken tun sollen. In Wahrheit soll die Stellung der deutschen kommunistischen Arbeiter in verstärkter Propaganda für die kommunistische Partei bestehen. Dieser Wettbewerbsunflug im allgemeinen von

Wegen dieser Wettbewerbsunflug

Erzeng dienen, mühten sich die Kommunisten in deutschen Fabriken beschäftigen, die Produktivität ihrer Werke ebenso zu steigern, wie es die russischen Arbeiter in ihren Fabriken tun sollen. In Wahrheit soll die Stellung der deutschen kommunistischen Arbeiter in verstärkter Propaganda für die kommunistische Partei bestehen. Dieser Wettbewerbsunflug im allgemeinen von

Wegen dieser Wettbewerbsunflug

Erzeng dienen, mühten sich die Kommunisten in deutschen Fabriken beschäftigen, die Produktivität ihrer Werke ebenso zu steigern, wie es die russischen Arbeiter in ihren Fabriken tun sollen. In Wahrheit soll die Stellung der deutschen kommunistischen Arbeiter in verstärkter Propaganda für die kommunistische Partei bestehen. Dieser Wettbewerbsunflug im allgemeinen von

Wegen dieser Wettbewerbsunflug

Erzeng dienen, mühten sich die Kommunisten in deutschen Fabriken beschäftigen, die Produktivität ihrer Werke ebenso zu steigern, wie es die russischen Arbeiter in ihren Fabriken tun sollen. In Wahrheit soll die Stellung der deutschen kommunistischen Arbeiter in verstärkter Propaganda für die kommunistische Partei bestehen. Dieser Wettbewerbsunflug im allgemeinen von

Wegen dieser Wettbewerbsunflug

Erzeng dienen, mühten sich die Kommunisten in deutschen Fabriken beschäftigen, die Produktivität ihrer Werke ebenso zu steigern, wie es die russischen Arbeiter in ihren Fabriken tun sollen. In Wahrheit soll die Stellung der deutschen kommunistischen Arbeiter in verstärkter Propaganda für die kommunistische Partei bestehen. Dieser Wettbewerbsunflug im allgemeinen von

Wegen dieser Wettbewerbsunflug

Erzeng dienen, mühten sich die Kommunisten in deutschen Fabriken beschäftigen, die Produktivität ihrer Werke ebenso zu steigern, wie es die russischen Arbeiter in ihren Fabriken tun sollen. In Wahrheit soll die Stellung der deutschen kommunistischen Arbeiter in verstärkter Propaganda für die kommunistische Partei bestehen. Dieser Wettbewerbsunflug im allgemeinen von

Wegen dieser Wettbewerbsunflug

Erzeng dienen, mühten sich die Kommunisten in deutschen Fabriken beschäftigen, die Produktivität ihrer Werke ebenso zu steigern, wie es die russischen Arbeiter in ihren Fabriken tun sollen. In Wahrheit soll die Stellung der deutschen kommunistischen Arbeiter in verstärkter Propaganda für die kommunistische Partei bestehen. Dieser Wettbewerbsunflug im allgemeinen von

Wegen dieser Wettbewerbsunflug

# Der Durchschnittslohn der Landarbeiter

Der nach § 933 der Reichsversicherungsordnung für den Bereich der durchschnittlichen Durchschnittslohn für die Provinz Sachsen gebildet. Auf Grund der Festlegung der durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste hat in seiner Sitzung vom 3. Dezember 1932 folgendes festgestellt:

1. Mit durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste werden festgestellt:

Bezirk und Personengruppen	für männliche Personen			für weibliche Personen			für Personen unter 14 Jahren
	von 16 bis 21	über 21 bis 16	über 16 bis 21	von 14 bis 16	von 16 bis 21	über 21 bis 16	
Provinz Sachsen (Regierungsbezirke Erfurt, Magdeburg und Merseburg).							
II. Gemäß § 940 der Reichsversicherungsordnung werden von vorstehender Gruppeneinteilung ausgenommen, so das für die festgelegten Durchschnitts-Jahresarbeitsverdienste nicht gelten:							
a) Arbeiter, Schlichter, Kinder	540	864	1080	390	624	780	260
b) Betriebsunternehmer, die im Betriebe beschäftigten Ehegatten von solchen, Hausfrauen, Verwandte und sonstige im Betriebe Beschäftigte und Betriebsfremde	510	810	1020	360	570	720	240
c) Geschäftsführer mit eigenem Hausstand	1200						

Wähler, Hiesler, Brenner, Steuer, Strohweiser, sowie Viehhüter und Hiesler, die eine sachmässige Lehr- und Ausbildungszeit durchgemacht haben.

III. Für die Einordnung in die Gruppen ist die überwiegende Tätigkeit entscheidend.

Die Festsetzung tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1933 an in Kraft und gilt nur für die Betriebsunfälle, die von diesem Zeitpunkte an eintreten.

Die Festsetzung der vorstehenden Durchschnittslohn ist im Interesse der Versicherungsbeiträge nicht niedrig gehalten. Man will in Entschädigungsfall auch die Unfallberechtigten oder deren Hinterbliebenen über dem Lohn, wie man es schon beim geringen, arbeitsfähigen Landarbeiter tut. Oberwollen die Arbeitgeber in der Landwirtschaft, die bei der Festsetzung dieser Durchschnittslohn die maßgebenden Einfluss ausüben, behaupten, das ein ermäßigter Landarbeiterverdienst nicht mehr als 1080 Mk. im Jahre verdient? Dann sollen sie aber bei Tarifverhandlungen nicht das Occidentil beaupten. Die Landarbeiter aber sollten bald begreifen, das sie sich etwas mehr um ihre Interessen kümmern müssten.

1. Angestellte, Administratoren, Rentmeister, Rechnungsführer, Betriebsführer (Inspektoren), Lagerverwalter, Buchhalter, Buchhalterinnen, alle Handwerksmeister, denen Gehältern unterstellt sind.

2. Facharbeiter, Gutverwalter, Aufseher, Kasse, Hofmeister, Schafmeister (Schäfer), Schmiedemeister (Schmiede), Schirmermeister, Gärtner, Forstler, Forstschützen (Wildmeister, Jäger), Post- und Jagdaufseher (Reisepostbeamte), Holzhausmeister, Metzger und Metzgerinnen, Molkenmeister, Milch- und Milchkontrollanten, Milchmädchen, Köcher, Viehweiser, Schweinemeister, Fleischwäcker, Futtermeister, herrschaftliche Aufseher, Reiter, Hühnermeister, Zehnwärter, Zornmeister, Hieselmeister, Viehschreierinnen, Metzgermeister, Verwalterinnen, Hausbesitzerinnen, Mägde, Schloffer, Maurer, Zimmerer, Stellmacher, Hiesler, Sattler, Schinde, Kupfermeister, Schmiedeleute, Rajahnenführer, Bauarbeiter, Geiger, Kraftwagenführer, Milchfrauen,

eine eigene Bitte entgegen. Sie bekamen 738 Stimmen und vier Stimm im Arbeiterart. Die Bitte der freien Gewerkschaften erhielt 879 Stimmen und fünf Stimm im Arbeiterart, genau so wie die „Schüler“, die 777 Stimmen erhielten. Bisher hatten die Vertreter der freien Gewerkschaften 11 von den 14 Arbeiterstimmen besetzt. - Die Wahlen der Angestellten ergraben vier Stimm für den DGB, drei für die Gelben und zwei für den KPD-Bund.

Die sich unter diesen Umständen eine Zusammenarbeit der freigewerkschaftlichen, gelben und kommunistischen Arbeiterartemittelglieder und des Betriebsrats ermöglichen läßt, sei dahingestellt. Der SPD gebührt jedenfalls das zweifelhafte Verdienst, aus niedriger Gewerkschaftsleiterstelle diese Mitglieder von Betriebsrat entlassen zu lassen.

Schneefall im Niesengebirge. In über 600 Meter Höhe ist im Niesengebirge wieder Schneefall eingetreten. Es schneit weiter. Am Freitagvormittag waren etwa 5 Zentimeter Schnee gefallen.

Schabtrab vom Auto getötet. In Gorbis wurde der kommunistische Arbeiter Paul Schabtrab von einem unbekanntem Auto überfahren und tödlich verletzt.

Vorbereitung der KPD für die Gelben. In der Arbeiterversammlung in der „Morosener“ in Berlin beteiligten sich 2498 von 30000 Beschäftigten Personen. Die Kommunisten teilten der freigewerkschaftlichen Seite

Erzeng dienen, mühten sich die Kommunisten in deutschen Fabriken beschäftigen, die Produktivität ihrer Werke ebenso zu steigern, wie es die russischen Arbeiter in ihren Fabriken tun sollen. In Wahrheit soll die Stellung der deutschen kommunistischen Arbeiter in verstärkter Propaganda für die kommunistische Partei bestehen. Dieser Wettbewerbsunflug im allgemeinen von

Wegen dieser Wettbewerbsunflug

Erzeng dienen, mühten sich die Kommunisten in deutschen Fabriken beschäftigen, die Produktivität ihrer Werke ebenso zu steigern, wie es die russischen Arbeiter in ihren Fabriken tun sollen. In Wahrheit soll die Stellung der deutschen kommunistischen Arbeiter in verstärkter Propaganda für die kommunistische Partei bestehen. Dieser Wettbewerbsunflug im allgemeinen von

Wegen dieser Wettbewerbsunflug







# Für freie Stunden

## Künstlerpech

Von N. Kalinowicz

„Moi! Godeses Raib! Magischer Schlüssel, der du die Schlüssel von Hirsenschloßern und der Schlüssel der Akademien und Kurialen öffnest! Geisamer! Von Blut bedeckter! Fadet alle Kräfte auf Erden.“

Mit diesen Worten begann das neueste Werk von Antonin Čech am 1. eines bekannten Anbitters für den Nobelpreis, Fritz de Gourcourt und hundert anderer irdischer Auszeichnungen, mit denen die Sterblichen ihre Kameraden beschenken. Der junge Schriftsteller erinnerte fessam an Drogens im Hinblick auf die große Not und die Hölle der Dächer auf dem Rücken des ausgestarnten und durch das Alter der Herkunft dem berühmten Philosophen gleichen Kopf.

In einem schönen Morgen verließ Antonin den letzten Verleger, auf den er seine letzte Hoffnung gesetzt hatte. Die Rasse lachender Pariser wählte sich über die Strahlen und weichte mit ihrer sorglosen Heiterkeit dumpe Trauer im Herzen des verarmten Dichters.

Von einem plötzlichen Gedanken gelenkt, erhellte Chaumont die einzige Erlösung im — Tod. Das Paradies eines nicht alltäglichen Genes kostete — Schon — Schon — begann er die erste Skizze der Ode „An den toten Rand“. Als er sich aber an das widerwärtige Antlitz des Verlegers Briffot erinnerte — — — spie er aus. Er stöhnte! Dieser eigenartig wiederkehrende Gedanke erfüllte den Dichter mit einer fessamen Heiterkeit.

Ja, aber auf welche Art und Weise grübelte der Verstand. Um sich aufzuhängen, braucht man wenigstens Drogen, und die besaß er schon lange nicht mehr. Gift? Revolver? — Mein Lieber, zu alle dem braucht man doch Geld. — Nun, die Freunde — dachte der Dichter — werden sicher pumpten, zumal da sie sich von ihm durch die Gabe der Verewandlung ihrer Werte in nagelebene Geldscheine unterschieden. — Das farschliche Tuscheln des Bekannten brach in marktschreierischen Tönen aus, als es diese Worte hörte.

Das Tuscheln hatte Recht. Die im Café angetroffenen lieben Kollegen — hätten ihm gern gepumpt, aber leider hatte der erste kein Geld gepumpt, der zweite hatte einem Dritten gepumpt, und der dritte, nehmen wir an, hatte seine Briefscheine beim Rennen verloren. Mit einem Schandebund verabschiedete sich Chaumont von seinen Freunden und ging fort, um einen Gratistob zu suchen.

Golz aufgeredet stand der Dichter am Geländer einer Brücke, streckte in herfürliche Bewegung die Arme aus, und plötzlich — — — fühlte er auf sich die schwere Hand eines Polizisten. „Was tun Sie hier?“

„Ich durchschneide den Faden meines Lebens, denn er ist kurz und eint.“

„Nehmen Sie dafür keinen anderen Platz finden — nein? Darf beschaffen Sie zehn Franken Strafe!“

Die Polizei wandert ab, und der verheißene Selbstmörder begibt sich auf die weitere Suche nach dem Glück. — — —

Admire de l'Opéra. Värm, tausende Dupen, Schreie und Rufe. In ausgerichteten Reihen flüchten Automotoren. Plötzlich entsteht ein Aufkommen, und nach einer Weile erblickt der unglückliche Selbstmörderhandlari ein Protokoll wegen nicht beachteter Verkehrsbeschränkungen. Die Schulleute sind die Personifikation des Strepitismus und zuden auf alle flammenden Tönen schließlich verächtlich mit den Achseln. — — —

Ein bitterer Bodenlag lagert sich in der Seele des armen Hofens. Trübsüßiger Hunger zermalmt die Eingeweide und steigert noch die unbefriedigte Todessehne. Antonius wird fällt auf ein großes Plakat, auf dem eine schmale Quinoline zu sehen ist. Quinoline? — Schließlich besser als alle anderen Arten! Gipfelpunkt der Dignität und Bewusstseins, und der Staat bietet dem Wähler noch vor dem Tode das erste und letzte angenehme Abendbrot. — — —

Die Exnerie wandelt sich in ungeheurem Tempo. Die Steinmauer eines hohen Gebäudes weist düstere Schatten auf eine bloße Durchgangstraße. Auf dem Boden fliegen — — — die Schritte eines verhassten Postboten. Die Hand stützt auf den Rand eines zum Sprünge bereit. Gestalt auf und wirft das Opfer mit freudigen Schreien in den Boden. In die durch das Verpöhlungs — — — Schreie des Sterbenden unterbrochene Totenliste hört sich plötzlich der markdubringende Pfiff der Schutzmannschaft. Nach einer, zwei — — — Das Getrappel rasch laufender Beie verortt tollend den Seligheitszustand eingeholterter Bekanntheit.

Im Vollstimmigkeit beginnt ein junger Boman die Anfangsunterredungen. „Was hast du denn die neuen Menschen?“

„Um ihn zu verbauchen“, entgegnete Chaumont hinterläßt, und die danbause Silhouette der Quinoline entfaltete vor seinen Augen tausendfältige Reize.

Um das begehrte Ziel zu erreichen, malt der auf die Stadt seiner Ausdrucksweise vertrauende Dichter seine Seele, die Seele eines vertriebenen Dichters. Vollständig bezieht er das Blut von Hunderten unglücklicher Opfer und wird zu einem Tod, dem Dankeschuldiger, Landru und schließlich zu einem Arzenei Supin.

Ein plötzliches, dem Kommissar in das anliegende Zimmer abruhenden Klingelzeichen unterbricht die blutgebadeten, verberberischen Phantasieprodukte. Nach einer Weile kommt der Beamte zurück, und auf seinem Gesicht malen sich nacheinander Entzücken, Dankbarkeit, Scham und Demut. „Berühmter Herr“, ruft er aus, „ich werde Ihnen bis zu meinem Lebendende dankbar bleiben. Es haben einen gefährlichen Strahlenüber in dem Augenblick unschuldig gemacht, als Sie von ihm angefallen wurden. Es war der berühmte

Jacquelin, der unfahbare Bandit, dessen straflose Verbrechen das Damoclesschwert der Demission über meinen Kopf hängten. In allerhöchster Zeit wird Sie der Prüßheit mit dem Verdienstkreuz auszeichnen.“

Vor den Augen des Zufallschelden spitzierten bunfarbige Kreise. Nach einem Augenblick der Bestimmung paßt er eine große, schwere Koffer und wirft sie mit voller Wucht dem Kommissar an den Kopf. — — —

In der Gasse Nr. 17 der Pariser Straßenankalt kann man einen blaffen Menschen sehen, dessen Antlitz das Siegel tiefer Verzweiflung trägt, und der sich bemüht, alle zu überzeugen, daß er ein zum Tode verurteilter Räder sei. Seit Jahren wartet er daneben hoffnungslos auf den Befehl des Generalstaatsanwalts.

(Deutsch von Leo Rosetta.)

## Ein Rückblick auf das Jahr 1900



Juganten einer englischen Zeitung fand kürzlich in London ein Werkzeug statt, an dem drei aus dem Jahre 1900 flammende und heute schon verstaubt anmutende Automobile mitwirkten.

## Der unbekannte Soldat

Von Alfred Volgar

Auf der Place de l'Étoile steht der mächtige Arc de Triomphe. Der „güldene Bogen“ — der den Arc de Triomphe, weil er mit A beginnt, als Nummer Eins in der Reihe der wichtigsten Profanbauten von Paris nennt (gleich hinter ihm kommt die Banque de France, obwohl die eigentlich in die religiösen Sachen eingereiht gehört) — der „güldene Bogen“ teilt mit, daß die Fertigstellung des Triumphbogens, unter Louis Philippe, 9 051 116 Franc gekostet hat. Da kann man nur sagen: Ausgerechnet Triumph, die einen Bogen bekommen, kosten aber nicht viel Geld, sondern auch viel Leben. Was das anlangt, waren die Kaiserländer im letzten Weltkrieg nicht feuerig. Einige von ihnen haben dann, um an die Splendideität zu erinnern, und um die Waise, das Kleingeld ihrer Blatopfer, zu ehren, einen „Unbekannten Soldaten“ geweiht, einen Stein bis zur völligen Unkenntlichkeit verbrauchter Scheideweine der Währung Mensch, gleichrecht befehat.

Die französische Republik legte ihren „solbat inconnu“ unter den Triumphbogen auf den Platz des Sterns. Eine Steinplatte, über der ein großes, geschwüßiges Kreuz steht, heißt die Gruft, ihre Inschrift lautet: „Ci repose un soldat français mort pour la patrie.“ Am Grab vorbei flühen die Automobile noch Langsam, zu den Remmen, die in jüngster Zeit, das macht wohl der regendurk meiste Boden, überfliegend oft von Duffidern gewonnen werden. Die Leute steigen aus, um den Unbekannten Soldaten zu grüßen. Erst bilden sie für einen Augenblick auf klein, pumpten ihre Seele voll von Grau und stellen den Gefäßhohl in Richtung, Tod, Grab, Erfurd. Fast immer auch umflehren Frauen aus dem Volk in schwarzer Tracht die Traurigkeit flattern sie auf die geschwüßige Flamme, als bräute sie gegenwärtige Selbsthaft von zu unten, aber als sei es die unsterbliche Seele selbst, die sie leuchtet. Ja, vielleicht war gerade der Unbekannte Soldat ein der weinenden Frau gut bekannter. Die Chance ist gering: eins zu Gott wieviel. Es wäre schon ein rechter Haupttreffer, ein Voltreffer sozulagen, wenn gerade dieser Mutter Sohn unter Triumphbogen modern. Und wäre es selbst so, was hätte sie Großes abend. Ein talinmaliges Band um einen ihren schmerzlichen Schmerz.

Ruheplätze im objektiven Sinn kann man ein Grab an dieser lebensumkreisten Urnruheplätze eigent-

lich kaum nennen. Aber subjektiv hat der tote natürlich auch hier seinen Frieden. Er hätte ihn ebenso, lägen seine armen Knochen mitten auf der Place de l'Opéra. Das, dieses Ueberall-Schleichen, Röhnen, ist ein wesentliches Wesenig des Todes, sozulagen die Sichtweise dieser Schattenseite der losmöglichen Ordnung.

Obgleich es kaum ein paar Jahre her ist, weiß man heute schon nicht mehr, wer die Jüde gehabt hat, die unbekanntem Toten des Krieges durch jüdisches Grab für einen von ihnen ehren (zu verheiraten). Jedemfalls hatte der Einfall — getragen von dem weithin schwellenden und schwingenden Pathos, das den Franzosen wie ihre Barfüßigen und ihren Fußspielblutigen kein Wolf der Erde nachmacht — still, Ehrlich durch Freude oder Schmerz, gehen die französischen Dinge gern in den Jagrogatustand des Theaters über, dem großen Erleben entbinden sich hier, ohne Arcougurhilfe der Dichter, leicht die großen Gebärden, und eine dekorative Länge ist schon fast eine Wahrheit.

„Mort pour la patrie“ steht eingemeißelt auf der steinernen Platte. Der weiß, ob das stimmt? Vielleicht sollte es richtig heißen: Mort par la patrie. Vielleicht war der letzte Gedanke des Mannes da unten ein Fluch gegen die Gewalttaten, die ihm zum Tode gepreßt hatten. Vielleicht wurde er gerade von dem General, der ihm jetzt in Ehrfurcht salutierte und ihn einen Helden nennt, wegen unvorschriftsmäßigen Salutierens Schmeißeneug gegeben. Vielleicht hat er sich einen Teufel um die glatte gefreut, hätte das verdorrenste Dasein dem offiziellen Grabmal vorgezogen und nicht für alle Triumpfbögen der Erde dreingestrichelt, daß man ihm kein zeitlich flammendes antilich, um ihm ein wenig, nachgeordnet anzuzünden.

Die Napoleonischen Grenadiere, wie wir von Heinrich Heine wissen, sind entlassen, hervorzuweisen aus ihrem Grab, falls der Kaiser nochmal darüberreden und viel Schmeißer sitzen und sitzen sollten. Binigen wird (wie genaue Kenner der Stimmung in Gefallenentzissen berichten) der Unbekannte Soldat, kommt wieder Mobilisierung und das Auto des geliebten Feldherrn pupi über sein Grab, wahrscheinlich liegenbleiben.

(Mit freundlicher Erlaubnis des Verlegers Ernst Kossatz, Berlin, dem Buche „Drohler von Eden“ von Alfred Volgar entnommen.)

## Die Seiden der Himmertwand.

Zünftige Einleitboten.

Charlie Chaplin ist ein Verehrer der Frau — nur nicht seiner eigenen. Als er wieder einmal mit seiner Ehehälfte weniger liebenswürdige Modenarten austauschte, tief er ihr zu, daß er sich von ihr scheiden lassen werde. Darauf entspann sich folgender Dialog:

„Ein Mann, der seine Frau verläßt, ist ein Schuft!“

„Das Zusammenleben mit dir wird mir zur Hölle!“ (In höchster Erregung): „Bin ich dir etwa nachlaufen, bevor wir heirateten?“

(Seufzend): „Da hast du mal recht! Aber auch die Raufschulle läuft den Rufen nicht nach — und sie fängt sie doch!“

Cecil de Mill, der großmächtige Hollywood-Mogul, ist der Ansicht, daß Reklam ein vorzügliches Mittel ist, den Weg zum Erfolg zu ebnen. Er wendet seinen Einfluß auf jeden Schritt, den er unternimmt, an. Daß man seine Gegenwart beinahe überall aufpassen kann, zeigt folgende kleine Geschichte:

Charlie Chaplin und Douglas Fairbanks saßen eines Abends zusammen in einem Restaurant in Hollywood beim Gumpen. Plötzlich ertönte auf der Straße ein brausender Marsch, gespielt von einer starken Kapelle.

„Was hat denn der Arm wieder mal auf sich?“, fragte Douglas Fairbanks. Chaplin bog sich ans Fenster und erwiderte lachend:

„Es ist nichts Besonderes, Cecil de Mill geht sich nur ein paar Zigaretten kaufen!“

In Beginn seiner Filmkarriere fragte Conrad Widt einmal den wüßigen Mel:

„Glaubst du, daß ich aufpauken kann?“

„Aber natürlich! — wenn du verreisen willst“, war die wenig passende Antwort.

Als das Kino noch in den Kinderhänden steckte, gab es sogenannte Anfinger, die die Vorgänge auf der Leinwand den Zuschauern verdeutlichen sollten. Aus dieser Zeit kommt ein lustiges Erlebnis des Filmregisseurs Max Mad.

Er hatte selbst in einem Film mitgewirkt und geriet später durch Zufall in ein Berliner Concertino, wo das Stück gespielt wurde. In einer Szene mußte er als Mitglied einer Verbrecherbande Nacht in ein Haus eindringen. Plötzlich flammte Licht auf, und der Eindringling sah sich einer Schmeißer gegenüber. Der Anfinger erklärte den Nächstst folgendenmaßen:

„Er drückt die Scheibe in um steckte durchs Fenster. Der Licht flammte auf; er steht ihr vis-a-vis, sie steht ihm vis-a-vis. Er sieht ihr an, sie sieht ihm an. Er sagt, Mensch, da hauste lang hin! Sie sagt: Der Duff, Mensch, nicht woanders eindringen als bei deine Schmeißer!“

„Nachdem ich mich von meinem Lohkrampf erholt hatte“, erzählte Mad in seinen Erinnerungen, „ging ich am Schluß der Vorstellung zu dem Grafen, sagte ihm, wie ich sei, und bedeutete ihm, daß ich nicht im Aufseherstun beim Treten des Films an die Worte gedrückt hätte, die er den Personen in den Mund legte.“

Da erweiterte der Wieder: „Bisfenne, Herr Mad, Filma werden könne ja laus jut; aber wie die Filme dem Publikum verständlich gemacht werten müssen, davon habe keine Ahnung. Die vordere nu wieder ide!“

Der Film „Der Raubstiefel“, nach dem berühmten Roman von Hermann Sudermann wurde gedreht. Als die sich im Aufnahmegebäude der Bauten anfaß und den Reagenzien erlidierte, der nur ein faulendes Brett, in einer Höhe von ungefähr acht Meter zwei künstliche Heilmünde überbrachte, fragte sie entsetzt den Regisseur Oberbach Damprecht:

„Was? von solcher Höhe soll ich mich runterschießen lassen?“

„Um“, machte kurz der Befrachte.

„Aber da kann man ja Falls und Reine werden!“

„Aha, das ist weiter nicht schlimm. Früherliche“, sagte Damprecht ruhig, „das ist temiofo die letzte Szene, die gedreht wird, der Film ist dann fertig.“

Ein Revolverbanddirektor bewarb sich um die Filmbühne R. R.

„Ich habe ein Einkommen von 2000 Dollar im Monat, ich kann dir viel bieten“, sagte er.

Sie aber suchte mit den Achseln. Eines Tages kam er wieder und rief schon von weitem: „Ich habe tausend Dollar Gehaltszulage bekommen, mit dreitausend Dollar im Monat wirst du doch wohl auskommen!“

Die Schulpfleilerin überlegte einen Augenblick und meinte dann:

„Ja, für mich wird's schon reichen — aber du mußt willst du denn leben?“











